

# Erinnerung

Autor(en): **Ermatinger, Emil**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift**

Band (Jahr): **9 (1905)**

PDF erstellt am: **24.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-572651>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



**Ambrosius Holbein.** Bildnis des Malers Hans Herbstler von Basel, im Besitz der Gottfried Keller-Stiftung, deponiert in der Oeffentl. Kunstsammlung zu Basel.

„Nun, nun,“ beschwichtigt er gutmütig.  
Mit dem „Nun, nun“ läßt er das Gespräch zu Ende kommen; mehr ist heute nicht reif. Aber der Friede

der Arnold gefragt.

Darauf die Püntinerin: „Weit fort, was weiß ich wohin.“

(Fortsetzung folgt).

zwischen ihnen wächst doch aus diesen ersten guten Worten heraus. Die Anna tut still und von innerem Verlangen gedrängt alles das, was dem Arnold recht und gut sein muß, und der, wenn er auch merken muß, daß nur der Wunsch, gut zu machen, nicht der, ihm zu gefallen, ihre Art und ihr Leben bestimmt, findet sich langsam darein, die Frau zu haben, die er hat, eine ruhige, gleichmäßig freundliche, der jede Zärtlichkeit fremd ist, die aber auch mit keinem Blick, keinem Seufzer, ja nicht mit einer trüben Miene verrät, daß in ihrem Leben etwas tiefer gegangen ist, als das, was sie mit ihm verbindet.

Der Vincenz freilich hilft den beiden den Weg wieder glätten, der ihnen hat holperig werden wollen, hilft ihnen damit am meisten, daß er ihnen nicht mehr in diesen Weg kommt. Seit dem, was an jenem Abend geschehen ist, haben sie ihn mit keinem Blick mehr gesehen. Ohne daß etwas ausgemacht wäre, betreten die vom Felicehaus das des Püntiner nicht mehr. Nur ganz am Anfang ist der Arnold bei der Püntinerin gewesen, die ihn hat rufen lassen. Vorher hatte der Vincenz lange bei ihr gegessen. Dem Arnold hat sie zu wissen getan: „Wirft einsehen, daß er nicht gleich fort kann, der Vincenz! Wochen oder Monate können herumgehen. Es ist viel zu ordnen vorher. Er will Haus und Land in rechten Händen wissen, wenn er geht; euch allen etwas abtragen soll es einmal, wenn es an ein Teilen kommt.“

„Wo will er denn eigentlich hin?“ hat

## Erinnerung.

Denkst du noch der wundersüßen Stunden?  
Blau im Frühlicht schimmerte der See.  
Mit dem Sommer bin ich hingeschwunden;  
Sie vergruben mich im tiefen Schnee.

In dem Frost erstarrten meine Glieder,  
Schließ die lebensmüde Seele ein,  
Ach, und einst hört' ich dich nimmer wieder  
Ruhlos wandern um den bleichen Stein.

Heut erwacht' ich ob dem tiefen Singen,  
Das im weiten Schoß der Erde scholl,  
Fühlte, wie in lösendem Durchdringen  
Warm durch mich der Quell des Lebens schwoll.

Sieh, da brach aus meinem starren Leibe  
Meiner Liebe letzter Hauch hervor —  
Hörst du ihn im Frühlingwinde? Bleibe,  
Ach, und lausch, bis er sich ganz verlor!

Emil Ermatinger, Winterthur.





**Die Familie des Künstlers.**  
Nach dem Gemälde von Hans Holbein d. Ä. (1497–1543)  
in der Öffentlichen Kunstsammlung zu Basel.